

Handels-Zeitung und volkswirtschaftliche Rundschau

Deutsche Erdöl

Im Anschluß an unsere Meldung in der gestrigen Morgenausgabe, nach der die Deutsche Erdöl-Akt.-Ges. in Berlin für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 20 (i. V. 12) Proz. in Vorschlag bringt, tragen wir aus dem nachstehenden

Rechnungsbericht

noch nach, daß sich der Bruttogewinn auf etwas über 30 (i. V. 9,8) Mill. Mark beläuft. Hierzu ist zu bemerken, daß die Gewinne aus den einzelnen Beteiligungen nicht gesondert, sondern im Gegensatz zu den Vorjahren in einem Posten ausgewiesen werden. Die außerordentlichen Verhältnisse des Krieges lassen eine Spezialisierung der Gewinne nicht ratsam erscheinen. Da sich für die den gegenwärtigen Kriegsverhältnissen angemessene Umstellung des Betriebes sehr beträchtliche Investitionen erforderlich machten, wurden naturgemäß erhöhte Abschreibungen notwendig. Auf die eigenen Anlagen, Raffinerien und Bergwerke sowie auf die Fahrzeuge der Gesellschaft werden 2.960.000 (i. V. 850.930) M. abgeschrieben. Ferner werden erhebliche Abschreibungen auf die einzelnen Beteiligungen vorgenommen, und zwar 6 Mill. Mark auf die österreichischen Erdölwerke und Raffinerien, die in der vorjährigen Bilanz mit 8.179.830 M. zu Buche standen. Diese hohe Abschreibung erfolgt besonders mit Rücksicht auf die Beziehungen der Gesellschaft zur Premier Oil Co., die den Hauptbestand der österreichischen Interessen der Gesellschaft bildet. Auf die Beteiligung an der „Olex“, die u. a. den Vertrieb der österreichischen Mineralölprodukte in Deutschland besorgt, soll eine Abschreibung von 1.063.250 M. erfolgen. Eine weitere Abschreibung von 951.661 M. wird auf die Beteiligungen an den Deutschen Erdölwerken in Wilhelmshagen und an der Hannoverschen Erdölraffinerie in Linden vorgenommen. Die Abschreibungen werden als wünschenswert erachtet, da mit dem anhaltenden Rückgang der hannoverschen Rohölherzeugung die Beschäftigung dieser Raffinerien sich verringern muß und eine Ersatzbeschäftigung bisher noch nicht gefunden ist. Auf die Kaliunternehmung werden mit Rücksicht auf die gegenwärtig ungünstige Lage der Kaliindustrie 1 Mill. Mark abgeschrieben. Nach Vornahme aller dieser Abschreibungen und nach Stellung einer Kriegsgewinnsteuer-Rücklage von 6,5 Mill. Mark beträgt der

Reingewinn reichlich 12 (i. V. 6,5) Mill. Mark.

Hieraus werden nach Ausschüttung der erwähnten Dividende, der gesellschaftlichen und der Sonderrücklage zur Abrundung auf 10 Mill. Mark zusammen 1,3 Mill. Mark zugewiesen. Ferner erfolgt die Stellung einer Baureserve von 2 Mill. Mark für das neue Verwaltungsgebäude. Einem neugebildeten Unterstützungsfonds für Beamte und Arbeiter wurde 1 Mill. Mark zugeführt. Schließlich 1 Mill. Mark der Nationalstiftung für Hinterbliebene der im Kriege Gefallenen zugewiesen. Die für ein Privatunternehmen ungewöhnliche Höhe des Betrages erklärt sich daraus, daß sich die Gesellschaft im Hinblick auf die zum größten Teil sehr exponierte Lage ihrer Werke, z. B. der Pechebronner Werke und der galizischen Unternehmungen ganz besonders zu solchen Zuwendungen verpflichtet fühlt. Der Neuvortrag wird auf 756.835 (815.816) M. erhöht.

Das glänzende Ergebnis ist in der Hauptsache auf die außerordentlichen Vorteile zurückzuführen, die das Unternehmen aus der Kriegskonjunktur ziehen konnte. Durch ihren Besitz der maßgebenden deutschen Erdölgruben und Raffinerien, ferner aber auch durch ihre erhebliche und einflußreiche Beteiligung an der galizischen Erdölindustrie sowie durch ihre allerdings geringeren Interessen in Rumänien war das Unternehmen in besonders starkem Umfange dazu berufen, die Versorgung Deutschlands mit Erdölprodukten während des Krieges sicherzustellen. Angesichts der dauernden Sperrung des überseeischen Verkehrs war es notwendig, die Leistungen der inländischen und der auf dem Landwege erreichbaren ausländischen Betriebe bis an die Grenze des Möglichen zu steigern. Die Gesellschaft hat ihre inländische Erzeugung ganz, ihre ausländische zum größten Teil dem deutschen Bedarf dienstbar gemacht und nimmt gegenwärtig die erste Stelle in der Versorgung Deutschlands mit Mineralölprodukten ein. In Friedenszeiten machte ihr Amerika, und zwar besonders die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft, diesen Rang streitig.

Hinsichtlich der österreichischen

Beteiligungen

hofft die Verwaltung, daß die dortigen Werke gekräftigt aus dem Kriege hervorgehen werden, vorausgesetzt, daß die Petroleumindustrie in Oesterreich von schädigenden gesetzlichen Eingriffen verschont bleibt. Ueber die weitere Entwicklung der Olex-Akt.-Ges. wird mitgeteilt, daß die Erträge dieser Gesellschaft kaum über eine mäßige Verzinsung des Nennbetrages hinausgehen werden, da wegen der Verdrängung des Leuchtpetroleums als Brennmittel durch das Gas, mit einer Verringerung des Absatzes gerechnet werden muß.

Die Vermögensrechnung verzeichnet am Jahreschluß einen Bestand von 9.624.000 M. Staatspapieren, der inzwischen um 12 Mill. Mark Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe gestiegen ist. Die Gesellschaft hat sich auch an den Zeichnungen der Anleihen unserer Verbündeten in erheblichem Umfange beteiligt.

Bank- und Geldwesen

Umwandlung der 4 1/2-proz. Kassenscheine der Stadt Wien. Einem Drahtbericht zufolge traf die Gemeinde Wien mit einem aus der Deutschen Bank, der Dresdner Bank, Berlin, der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M., sowie den Bankfirmen Behrens & Söhne und Warburg & Co.-Hamburg bestehenden Konsortium ein Abkommen, nach dem den Inhabern der am 15. Mai fällig werdenden 4 1/2-proz. Kassenscheine der Gemeinde Wien die Verlängerung derselben um 5 Jahre unter Erhöhung des Zinsfußes auf 5 Proz. zu Bedingungen angeboten wird, die für die Inhaber eine Verzinsung von etwa 6 1/2 Proz. ergeben. Eine darauf bezügliche Bekanntmachung erscheint demnächst.

Chemischer Bankverein. Interessenten finden in Anzeigenteil die per 31. Dezember 1915 gezeichneten Bilanz und Veranschlagung. Oesterreichische 4-proz. steuerfreie amortisierbare Staatsanleihe vom Jahre 1914. In der 2. Verlosung vom 1. April 1916 wurde gezogen Serie V, enthaltend 27.000 Abschnitte im Gesamtbetrage von 24.640.000 Kr. (siehe Anzeige.)

Hypotheken- und Grundstückenmarkt

Der Leipziger Hypotheken- und Grundstückenmarkt im März (Bericht von Vieweger & Co., Leipzig.) Im Laufe des März war das Angebot von Hypothekengeldern durch Kapitalisten ein wenig besser als in den vorhergehenden Quartalen. Die Nachfrage deckte es freilich bei weitem noch nicht. Bei Beteiligungen an erster Stelle wurden 4 1/2 bis 5 Proz. Zinsen, bei solchen an zweiter Stelle 5 bis 5 1/2 Proz. Zinsen bei 1 bis 3 Proz. Ausleihvergütung gefordert und bewilligt. Auch der Grundstückenmarkt war im März etwas belebter als in den Vormonaten. Nach Mitteilung des Rates der Stadt wechselten im März 13 bebaute Grundstücke für den Preis von 2.000.800 M. und 4 unbebaute Grundstücke für den Preis von 88.215 M. den Eigentümer.

Zwangsversteigert wurden im Berichtsmonat 4 Grundstücke im Schätzwerte von 926.810 M. Bei weiteren 4 Grundstücken im Schätzwerte von 8.155.060 M. wurde die einstweilige Einstellung des Verfahrens verkündet. Von den zur Versteigerung gelangten Grundstücken sind im Stadtbezirk 12, im Amtsbezirk 1 gelegen.

Stoffgewerbe

Sächsische Tuchfabrik, Akt.-Ges., in Chemnitz-Kappel. Einer eigenen Drahtmeldung zufolge bringt der Aufsichtsrat für das verlossene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von wieder 4 Proz. in Vorschlag.

Dr. Dresdner Nähmaschinenfabrik, Akt.-Ges., in Dresden-Herrnskröchen. Laut Rechenschaftsbericht für 1915 betrug der Bruttogewinn 218.444 (i. V. 184.757) M. Abschreibungen

erforderten 69.888 (20.135) M. Aus einem Reingewinn von 127.212 (50.888) M. gelangt bekanntlich eine Dividende von 7 (i. V. 5) Proz. zur Ausschüttung. Auf neue Rechnung werden 1075 (1000) M. vorgezogen.

Wie die Verwaltung im Bericht mitteilt, ist es der Gesellschaft trotz aller Schwierigkeiten immer rechtzeitig gelungen, das erforderliche Rohmaterial zu beschaffen, so daß die Betriebe in zulässigem Umfange aufrechterhalten werden konnten. In Herrnskröchen wurde sogar das ganze Jahr mit Überstunden gearbeitet. Dementsprechend erhöhte sich die Produktion abermals erheblich. Die Verkaufspreise mußten infolge der erheblichen Verteuerung der Rohmaterialien wiederholt erhöht werden. Das Exportgeschäft ruhte naturgemäß völlig, doch sind alle Anzeihen vorhanden, daß nach dem Friedensschlusse voraussichtlich auch ein namhafter Auslandsbedarf in den Erzeugnissen der Gesellschaft zutage treten wird.

Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Bremen. Der Vorstand richtet an die Aktionäre im Anzeigenteil eine Einladung zur Teilnahme an der auf den 28. April abberaumten Generalversammlung.

Bedburger Wollindustrie, Akt.-Ges., in Bedburg. Nach einem Drahtbericht unseres rheinischen ug-Mitarbeiter setzte die gestrige Hauptversammlung die Dividende auf 15 Proz. fest. Im Anschluß an die Ausführungen des Geschäftsberichtes teilt die Verwaltung mit, daß die Bilanz durch die Durchführung der Zusammenlegung des Aktienkapitals beeinflusst worden sei. Mit Rücksicht auf die Ungewißheit über die weitere Gestaltung der Verhältnisse wolle man die endgültige Verfügung über die durch die Zusammenlegung gewonnenen Beträge ausbleiben. Diese Summe wird mit 1.107.433 M. einseitigen als Rückstellung für Abschreibungen und zur Bildung einer Rücklage in die Vermögensrechnung eingestellt, nachdem 100.000 M. als 10proz. ordentliche Reserve abgezweigt worden sind. Die Aussichten für die weitere Entwicklung werden als unklar bezeichnet.

Genußmittel, Hotelwesen usw.

Oberschlesische Bierbrauerei, Akt.-Ges., vorm. L. Haendler in Hindenburg. Nach 217.804 (i. V. 201.227) M. Abschreibungen ergab sich für 1915 ein Reingewinn von 170.852 (115.154) M., aus dem bei Stellung von 30.000 M. Kriegsgewinnsteuer-Rücklage bekanntlich eine Dividende von 6 (i. V. 4) Proz. verteilt wird, während 4082 (23.154) M. auf neue Rechnung kommen. Die Verwaltung erhofft auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis.

Versicherungswesen

Union, Allgemeine Versicherungs-Akt.-Ges. zu Berlin. Für 1915 beträgt der Reingewinn 518.946 (i. V. 452.925) M. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, wieder 16 1/2 Proz. Dividende, also 100 M. pro Aktie, zu verteilen, 110.000 M. für Kriegsteuer, 500.000 M. (wie i. V.) als Reserve für besondere Organisationskosten zurückzustellen und 52.491 (85.881) M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Transportwesen

Oesterreichisch-ungarische Staatseisenbahn-Gesellschaft. In 1915 betragen die Einnahmen aus Einlösungsrenten 26.941.900 (gegen das Vorjahr + 786.721) Kr., aus den österreichischen Unternehmungen 2.389.661 (+ 1.008.656) Kr., aus den ungarischen Unternehmungen 3.517.061 (+ 1.495.328) Kr., zusammen 26.739.892 (+ 3.285.702) Kr. Verausgabten wurden für Prioritätszinsen 3.680.673 (+ 427.732) Kr., Abschreibungen und Einlösungsrenten 1.864.330 (+ 71.704) Kr., für Agioaufzahlung an die österreichische Staatsverwaltung 423.653 (392.820) Kr., als Annuität für die Vergütung des französischen Stempels 71.377 (+ 3486) Kr., für allgemeine Anlagen 696.534 (- 18.312) Kronen, zusammen 6.706.558 (- 877.481) Kr. Es verbleibt einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 24.924.452 (+ 2.854.120) Kronen, wovon nach Zahlung von 7% (i. V. 6%) Proz. Dividende 780.000 Kr. in die Bruderladen für Zuwendungen an kriegsbeschädigte Arbeiter gelegt und 4.812.188 Kr. vorgezogen werden.

Die Lokomotivfabrik konnte wegen der Einberufungen keine zusammenfassende Mehrabrechnung erstellen. Das Kladzkoer Kohlenwerk konnte der sehr gesteigerten Nachfrage Genüge leisten. In Ungarn waren die Krisenmaterial erzeugenden Werke das ganze Jahr die Draht- und Walzwerke und die Gießereien erst im zweiten Halbjahr in Vollbetrieb. Die Kohlenwerke litten unter Arbeitermangel. Die Forsten haben ein sehr günstiges Ergebnis geliefert. Die Gesellschaft hat im Auftrage der Kriegsverwaltung den Kupfer- und Schwefelkieserbergbau in Maidaupok (Serbien) in Betrieb genommen, und es gelang in verhältnismäßig kurzer Zeit mit der Lieferung von Kupfer- und Schwefelkiesern zu beginnen.

Verschiedene Gesellschaften

H. Berthold, Messinglinien-Fabrik und Schrittzüßerei, Akt.-Ges., in Berlin. Die gestrige Generalversammlung setzte die Dividende auf 4 Proz. fest. Auf Anfrage teilte die Verwaltung mit, daß sich für das Unternehmen nach dem Kriege gute Aussichten eröffnen werden, so daß ein Aufschwung zu erwarten sein dürfte.

Meine & Co., Akt.-Ges., in Leipzig. Die Generalversammlung wird durch Bekanntmachung im Anzeigenteil auf den 2. Mai einberufen.

Chemische Werke Lubaszynski & Co., Akt.-Ges., in Berlin-Lichtenberg. Die Generalversammlung genehmigte die Ausschüttung einer Dividende von 10 Proz. Für das ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Dr. Hjalmar Schacht (Nationalbank) wurde Bankdirektor Kleemann (Dresdner Bank) neu in dieses Amt berufen. Im laufenden Geschäftsjahr hat sich der Umsatz recht beträchtlich gehoben. Außerdem liegen für April für mehrere hunderttausend Mark sehr günstige Abschlüsse vor. Wenn auch das Exportgeschäft natürlich daniederliegt, kann die Gesellschaft durch ihre Geschäftsverbindungen mit neutralen Ländern und durch Inlandsgeschäfte in diesem Jahre den Friedensumsatz erwarten. Die Lage der chemischen Industrie ist günstig. Wenn nicht außergewöhnliche Verhältnisse eintreten, kann für das Geschäftsjahr 1916 eine Erhöhung der Dividende in Aussicht gestellt werden.

Gebrüder Körting, Akt.-Ges., in Linden bei Hannover. Die Gesellschaft verteilt, wie uns drahtlich mitgeteilt wird, eine Dividende von 10 (i. V. 9) Proz. Dieses Ergebnis wurde erzielt nach Sicherstellung des Auslandsgeschäftes durch erhebliche Rückstellungen und Abschreibungen, die sich im laufenden Geschäftsjahr voraussichtlich nicht wiederholen. Die Beschäftigung der Werke übertrifft die des Vorjahres.

Elberfelder Papierfabrik, Akt.-Ges., in Elberfeld. Wie uns drahtlich berichtet wird, beabsichtigt die Verwaltung in absehbarer Zeit, nachdem der letzte Sanierungsversuch an mangelnder Teilnahme der Obligationäre gescheitert ist, einen neuen Sanierungsplan vorzulegen, der im Gegensatz zu den früheren Plänen von einem Verzicht der Anleihebesitzer auf 1905 auf einen Teil des Nennwertes ihrer Anleihe absieht. Es soll eine Reduzierung der Anleihe lediglich auf die 1 Mill. Mark Obligationen, die von der Waldhofer Fabrik übernommen worden sind, stattfinden. Bestiglich der Inhaber der Anleihe von 1905 wird der Vorschlag gemacht, einen teilweisen Verzicht auf die Zinsen dieser Anleihe auszusprechen. Man hofft, die Obligationäre für die Teilnahme an der Sanierung auf diese Weise zu gewinnen. Ueber die Aussichten im laufenden Geschäftsjahr wird mitgeteilt, daß das Unternehmen gegenwärtig gut beschäftigt ist.

Stralauer Glashütte, Akt.-Ges., in Berlin. Das Unternehmen erzielte im verlossenen Geschäftsjahr einschließlich des Vortrages einen Reingewinn von 105.745 (i. V. 105.825) M. Hieraus wird die Verteilung einer Dividende von 5 (i. V. 4) Proz. vorgeschlagen. Dem Reservefonds werden 10.000 (5500) M. zugeführt. Im Vorjahr wurde außerdem eine Kriegreserve gestellt. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr das Grundstück, auf dem sich ihre Hamburger Niederlage befindet, für den Preis von 60.200 M. bei Übernahme der darauf lastenden Hypotheken im Betrage von 46.000 M. erworben.

Aus der Niederlausitzer Industrie berichtet die Niederlausitzer Bank u. a.: Zu Anfang des Jahres 1915 war die in der Lausitz vornehmlich vertretene Tuchindustrie noch mit lohnenden Aufträgen in Militärtüchern versehen und voll auf beschäftigt. Durch die inzwischen eingetretene gleichmäßige Verteilung von Rohstoffen von seiten der Krieg-Rohstoff-Gesellschaft erscheint die Aufrechterhaltung der Betriebe noch auf längere Zeit hinaus gesichert. Der Absatz in halbwoollenen Militärtüchern ist während des ganzen Jahres derart flott gewesen, daß teilweise die Nachfrage nicht befriedigt werden konnte. Die Hut-Industrie hat leidlich gut gearbeitet, in der Haarhut-Fabrikation herrscht sogar flotte Beschäftigung. Andere Unternehmungen des Bezirkes, wie die Glas-Industrie, konnten, trotz Betriebseinschränkungen, aus der Verwendung ihrer Produkte, wie Telegraf- und pharmazeutischer Gläser, für die fast während der ganzen Dauer des Jahres eine rege Nachfrage bestand, erhöhten Nutzen ziehen.

Zur Lage der Zementindustrie

Wie alle Zweige der Baustoffindustrie, so hat auch die Zementindustrie unter den Wirkungen des Krieges schwer zu leiden. Charakteristisch für die Abschwächung der Arbeitslosigkeit und für das mangelnde finanzielle Resultat ist der Rückgang der Dividenden bei den Aktiengesellschaften, die für die Betriebe, die im Laufe des Jahres 1915 ihre Rechnungsergebnisse veröffentlicht haben, von 7,9 Proz. im Jahre 1914/15 auf 8,8 Proz. im Jahre 1914/15 herabging. Für die Zementindustrie Mill. erschwerend ins Gewicht, daß es schon vor dem Kriege sich in einer recht unbefriedigenden Lage befand. Trotz der bestehenden Verbände war es nur für einzelne Betriebe oder für bestimmte Herstellungsbezirke möglich, mit guten Gewinnen abzuschneiden, das Gros der Betriebe mußte die Herstellung stark einschränken und konnte trotzdem nicht mit befriedigenden Preisen arbeiten.

Im Zementgewerbe hatte man schon immer mit einer latenten Überzeugung zu rechnen, wie dies auch in der Ziegelei der Fall ist. Die bestehenden Verbände versuchten gegen die Ungunst der Marktlage anzukämpfen, aber es blieb durchweg beim Versuch. Hatte man in einem größeren Bezirk die vorhandenen Betriebe für einen Verband gewonnen, so war das erste, daß man das Erzeugungskontingente stark herabsetzen mußte. Auf der anderen Seite suchte man dann den Verbänden durch höhere Zementpreise einen Ersatz für die verminderte Ausnutzung der Leistungsfähigkeit zu gewähren. Der Ausgleich wäre möglich gewesen, wenn nicht alsbald neue Außenseiter entstanden wären, die bei der Höhe der Verbandspreise sich günstig entwickeln konnten. Diese Außenseiter machten die Vorteile der Verbände fast ganz und gar illusorisch. Solange die Verbände diese Neugründungen nicht verhindern können, so lange werden sie nur die eine Wirkung haben, daß die leistungsfähigsten Betriebe innerhalb der Verbände in ihrer Entwicklung gehemmt werden, und zwar in einer gemeinschaftlich nicht zu billigen Weise. Durch die Verbände wird eine Reihe leistungsschwacher Betriebe über Wasser gehalten, die den leistungsfähigsten Betrieben dauernd im Wege stehen. Aus dieser verzwickten Situation kann die Zementindustrie nur durch einen freien Wettbewerb herauskommen, der zeigen muß, was lebensfähig ist und was nicht.

Man glaubt zwar noch, durch einen Zusammenschluß sämtlicher deutschen Zementfabriken dem drohenden Kampf bis auf Messer entzinnen zu können, aber wer die Geschichte der Zementindustrie bis zurück in die neunziger Jahre kennt, der wird an diese Utopie nicht glauben. Bei der Kontingentierung sämtlicher Werke würde sich eine Zementmenge ergeben, die auch über einen noch so hoch angenommenen Bedarf in der ersten Zeit nach dem Kriege ganz beträchtlich hinausgehen würde. Wieder müßten dann die leistungsfähigsten großen Betriebe zugunsten der zahlreichen kleinen auf die wirtschaftlichste Ausnutzung ihrer Anlagen verzichten. Man würde durch höhere Preise die starke Verminderung des Kontingentes bei der Herstellung auszugleichen suchen, und die Folge wäre dann nach allen bisherigen Erfahrungen wieder ein Emporwachen neuer Außenseiter. Aus diesem Grunde dürften die großen leistungsfähigsten Betriebe einem Reichsverbande abnehmend gegenüberstehen. Man muß auf diese Zukunftsaussichten hinweisen, damit die große Zahl der schwächeren Betriebe ihre Dispositionen danach trifft.

Eine Verminderung der Betriebe in der Zementindustrie dürfte nicht zu umgehen sein, wenn das Gewerbe auf eine gesunde Basis gelangen soll. Wenn nun infolge der Kriegswirkungen viele Betriebe sich zur Liquidation entschließen würden, so wäre dies privatwirtschaftlich freilich vielfach ein Unglück, das aber dem gesamten Gewerbe nur zum Vorteil gereichen würde. Wieg man aber die schwachen Betriebe jetzt in dem Glauben, daß ein Reichsverband ihnen doch wieder eine Existenzmöglichkeit bieten werde, so suchen sie sich nach Möglichkeit zu halten, um zu spät die Erfahrung zu machen, daß ein solcher Verband ebensowenig wie die territorialen Verbände eine Besserung herbeiführen kann. Erst wenn die schwachen Betriebe ausgeschaltet sind und die leistungsfähigen Großbetriebe den Markt beherrschen werden, mag an einen erfolgreichen Zusammenschluß der Zementindustrie gedacht werden.

Zahlungseinstellungen usw.

Table with columns for company names and payment status. Includes entries like A.A. = Anzeigenteil, A.L. = Anzeigenteil, P.T. = Prüfungstermin, Leipzig, Fritz Pöcher, Drogengeschäft in Volkmarodorf, etc.

Fonds- und Warenmärkte

New York, 5. April. Fondsbörse. (Schluß.)

Table of stock market data for New York, listing various stocks and their prices. Columns include stock names, previous prices, and current prices.

Liverpool, 5. April. Baumwolle. Umsatz 5000 B. Import 12.400 B. cayo amerikan. 7.90 B. American-middling 7.56. Mai Juni 7.36. Juli-August 7.24. Oktober-November 7.08. Januar-Februar 7.13. Ägypter 6 Punkte niedriger.

New York, 5. April. Baumwolle. Loko mittling 12.00. April 11.76. Mai 11.56. Juni 11.36. Juli 11.07. Aug. 11.03. Sept. 11.03. Okt. 11.13. Nov. 11.13. Dez. 11.23. Zulufren in den Atlantischen Häfen 20.000. Zulufren im Innern 19.000. Export nach Großbritannien 1000. Export nach dem Kontinent 7000 Ballen.

Amsterdam, 4. April. Scheck auf Berlin 41.75. Rio de Janeiro, 4. April. Kaffee in Rio 85.00. in Santos 51.00. Berlin, 4. April. Eiermarkt. Preise per Schok. in und ausl. bessere Sorten 14.50-15.00, da geringere Sorten 13.00-13.25. Tendenz: Matt.

Elberfelder Papierfabrik-Kleinwittenberg. Lorenz & Schmidt, Hamburg. Vertreter Otto Körner, Leipzig. Eingetroffen am 6. April in Kleinwittenberg Elberfelder Maschinen.

Leipzig, 6. April. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhof zu Leipzig. Auftrieb: 41 Rinder, und zwar: 4 Ochsen, 7 Bullen, 1 Kalb, 25 Kühe, 1 Fresser, 24 Kälber (6 schafte, 6 schwache, zusammen 57) Tiere. (Preise in Mark für 50 Kilo Lebendgewicht.)

Table of livestock prices for Leipzig, listing different types of cattle and their prices per 50 kg.

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or a separate column, containing various small notices and advertisements.